

Dieses Blatt erscheint  
Dienstags u. Freitags  
und kostet vierteljähr-  
lich 10 Ngr., wofür es  
durch alle Postanstal-  
ten und Buchhandlun-  
gen zu beziehen ist.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate aller Art  
werden mit 6 Pfenn-  
igen für die dreimal  
gespaltene Petitzeile  
berechnet und in allen  
Expeditionen dieser  
Zeitung angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verleger:  
Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Redacteur:  
Dr. J. Schladebach in Dresden.

In Commission:  
G. H. Grimm & Comp. in Dresden.

## Aus dem Vaterlande.

**Dresden.** In einer außerordentlichen Beilage ver-  
öffentlicht das ministerielle Dresdner Journal folgende seit An-  
fang der Woche vielseitig erwartete, inhaltschwere Nachricht:

Was von vielen Seiten her schon länger er-  
wartet worden ist und nach den letzten Vorgängen  
zwischen Regierung und Kammern, wie solche  
aus den geheimen Sitzungen der zweiten Kammer  
durch mehrere Blätter bekannt geworden sind,  
kaum noch überraschend erscheinen kann, ist ein-  
getreten: **Die Kammern sind aufgelöst!**

In der für heute anberaumten Sitzung der zweiten  
Kammer erhob sich nach dem Vortrage des Protokolls über  
die letzte Sitzung der anwesende Vorsitzende des Gesamt-  
ministeriums, Staatsminister Dr. Schinsky, und zeigte  
der Kammer an, daß er beauftragt sei, derselben ein Aller-  
höchstes Decret mitzutheilen. Es war das Auflösungs-  
decret und lautete wie folgt:

**Se. Königliche Majestät haben Sich bewogen ge-  
funden, die dormalen versammelten Kammern des Kö-  
nigreichs nach §. 116 der Verfassungsurkunde und §.  
IX. des provisorischen Gesetzes vom 15. Nov. 1848,  
wie hiermit geschieht, aufzulösen.**

Gegeben zu Dresden, am 1. Juni 1850.

**Friedrich August.**

Dr. Ferdinand Schinsky. Friedrich Ferdinand Freiherr v. Benst.  
Bernhard Rabenhorst. Richard Freiherr v. Friesen.  
Johann Heinrich August Behr.

Auf Grund dieses Decrets erklärte sodann der Staats-  
minister Dr. Schinsky die Kammer für aufgelöst und  
die Sitzung für geschlossen.

**Präsident Cuno:** Nach dieser Erklärung des Herrn  
Staatsministers kann von einer Fortsetzung der Sitzung  
nicht mehr die Rede sein; ich ersuche Sie, meine Herren,  
nur noch einen Augenblick versammelt zu bleiben, um ein  
kurzes Protokoll über die Sitzung aufzunehmen.

Staatsminister Dr. Schinsky verließ hierauf den  
Saal und begab sich in die Sitzung der ersten Kammer,  
wo derselbe, ehe dort zur Tagesordnung übergegangen  
wurde, das obige Königliche Decret ebenfalls vortrug und,  
in gleicher Weise wie oben, auch diese Kammer für auf-  
gelöst und die Sitzung für geschlossen erklärte.

Von Seiten der Kammern sowohl als auch von Seiten  
des Publikums wurde während des ganzen Actes die tiefste  
Ruhe bewahrt. — Die Wachen in der Stadt waren ver-  
doppelt; angeblich auch die Truppen consignirt. Diese Vor-  
sichtsmaßregeln waren gewiß überflüssig, denn es ist auch  
nicht das entfernteste Anzeichen einer etwaigen Ruhestörung  
zu verspüren.

**Leipzig, 31. Mai.** Die Neue Münchener Zeitung sagt:  
Die königl. sächsische Regierung hat unterm 25.  
Mai ihren förmlichen Rücktritt vom Berliner  
Bündniß vom 26. Mai 1849 nach Berlin erklärt.

**Dresden.** Dem Vernehmen nach sind neuerdings zum  
Tode verurtheilt worden: Handarbeiter Biedermann,  
Student Wolf, Handlungsdiener Lange, Stubenmaler  
Anders und Handlungsdiener Krahn von hier. Der  
ehemalige Abgeordnete und Landtagsarchivar Dr. Herz ist  
zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

**Chemnitz.** In der hiesigen Hartmannschen Maschinen-  
fabrik hatten die Arbeiter mehrere Beschwerden gegen die  
Verwaltung der Anstalt, namentlich fühlten sie sich dadurch  
sehr benachtheiligt, daß ihr Prinzipal französische Arbeiter  
vor den deutschen bevorzugte, während ihnen doch nicht  
unbekannt war, daß bei Gewährung bedeutender Vorschüsse,  
welche seine Anstalt aus Staatskassen erhalten hatte, dem-  
selben zur Bedingung gemacht worden war, vorzugsweise  
deutsche Arbeiter zu beschäftigen oder bei Anstellungen zu  
berücksichtigen. Sie hatten in einer schriftlichen Eingabe  
ihre Wünsche und Beschwerden ihrem Prinzipale vorgelegt  
und um eine bestimmte Erklärung darüber gebeten. Im  
Falle einer abschläglichen Antwort wollten die Arbeiter ihre  
Beschwerden an den hiesigen Stadtrath und von da an die  
Regierung bringen und hatten deshalb einen hiesigen Sach-  
walter mit Führung dieser Angelegenheit vorkommenden-  
falls beauftragt. Da sie anfangs gar keine oder nur eine  
unbestimmte Erklärung erhielten, so erregte dies Unzufrieden-  
heit, und der Unwille verbreitete sich in andere Fabriken  
und Werkstätten. Dies mag die Veranlassung gewesen sein  
zu den entstandenen Gerüchten, als ob sie eine Verschwörung  
beabsichtigten oder sonst etwas Gefährliches im Schilde  
führten. Endlich gab Hartmann seine Erklärung in einer  
öffentlichen Versammlung der Arbeiter, anfangs zwar sehr  
schroff und abweisend, er drohte mit sofortiger Kündigung  
und Entlassung sämtlicher Arbeiter binnen acht Tagen,  
wenn sie sich nicht seinem Willen unbedingt fügen wollten,  
versöhnte sich aber endlich mit ihnen und bewilligte schließ-  
lich zu ihrer Ergötzlichkeit und Beruhigung eine Extrafahrt  
auf dem Dampfwagen nach Leipzig zur Industrieausstellung;  
ungefähr 300 Arbeiter haben an dieser wirklich veranstal-  
teten Extrafahrt auf der Eisenbahn von Altenburg aus  
nach Leipzig theilgenommen. Die Arbeiter aber verhielten  
sich bei dem ganzen Vorgange, mehrfacher Aufreizungen  
ungeachtet, sehr brav und mit großer Mäßigung.

## Weltsehen.

**Berlin.** Die Mobilmachung einer großen Militair-  
macht ist Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit. Ob-  
schon die öffentliche Meinung die Rüstungen als gegen  
Oesterreich gerichtet ansieht, so fehlt es doch auch nicht an  
Stimmen, die unumwunden aussprechen, mit Oesterreich  
werde durch Rußlands Vermittelung eine Verständigung  
zu Stande kommen, und nicht außer aller Berechnung liege  
der Fall, daß die mobilgemachten Truppen mit Oesterreich  
gemeinschaftlich nach dem Westen operirten. Möglichkeiten

könnten allerdings eintreten, die vielleicht einen Kampf mit Frankreich herbeiführten, aber bis jetzt sind diese Eventualitäten eben nicht vorhanden und die jetzigen Rüstungen gelten allerdings Oesterreich. Man unterhandelt sicherlich am vortheilhaftesten, wenn der Gegner gerüstete Truppen erblickt. Die Wichtigkeit des Warschauer Congresses wird hiernach einleuchten.

Wie man uns mittheilt, würde Preußen ein Corps von 50–60,000 Man zwischen Erfurt und Torgau und ein gleich starkes Corps an der böhmisch-schlesischen Grenze aufstellen. Die Befehle zur Mobilmachung des Gardecorps sind schon ausgefertigt worden.

**Berlin.** Der Weser-Zeitung wird aus Berlin vom 27. Mai geschrieben: Von zuverlässiger Seite geht mir die Nachricht zu, daß der Befehl soeben ertheilt ist, vier Armee-corps, das Garde-, 1., 3. und 5. Armee-corps incl. der entsprechenden Artillerie mobil zu machen. Gerüchtweise wird hinzugefügt, daß in dem Verhältniß zu Oesterreich plötzlich eine Wendung eingetreten sei. Wenigstens wird Preußen den Ernst seines Willens zeigen wollen.

— Am 26. Mai fand in der Nikolaikirche eine Dankfeier für die Rettung des Königs statt, der die städtischen Behörden in Amtstracht beiwohnten. Man erzählt, daß, als auch die Prinzessin von Preußen sich zu diesem Dankfeste begeben wollte, ihr Wagen auf dem Schloßplatz plötzlich zusammenbrach. Es ergab sich, daß die Achse gebrochen war. Die Prinzessin sah sich dadurch veranlaßt, umzukehren. Gestern ist dieselbe nach Koblenz abgereist.

— Das Befinden des Königs von Preußen bessert sich nach den ärztlichen Bülletins täglich. Der (auch in vor. Nr. d. Bl. mitgetheilten) Angabe, daß der geb. Medicinalrath Dr. Caspar den Sefeloge nach ärztlicher Untersuchung für unzurechnungsfähig halte, wird von ihm in einer öffentlichen Erklärung widersprochen, da er zur ärztlichen Untersuchung des Sefeloge noch nicht aufgefordert sei.

**Frankfurt a. M.** In einer neulich gehaltenen Sitzung des Nationalvereins für deutsche Auswanderung und Ansiedelung kam der Fall zur Sprache, daß der in allen Zeitungen sich anpreisende sogenannte Agent der „Gesellschaft Sicherheit“ (?), Prof. Meyer sen. in Bockenheim, welchen die Rudolstädter Allgemeine Auswanderungszeitung als „Virtuosen in der Marktschreierei“ bezeichnet, mit 34 Auswanderern aus Frankfurt und beiden Hessen Verträge zur Ueberfahrt von Antwerpen nach Amerika abschloß und sich das Ueberfahrts-geld vorausbezahlen ließ, während, als Jene in Antwerpen ankamen, der Rheder von gar nichts zu wissen behauptete. Eine demnächst vor das Schwurgericht zu Hanau kommende Verhandlung wird zeigen, auf welcher Seite die Schuld liegt, und hier besonders wird sich der Segen der Deffenlichkeit bewähren. Freilich wird sich dabei auch zeigen, wie unverantwortlich manche Regierungen die so wichtige Aufsicht über das Beförderungswesen der Auswanderer vernachlässigen und mit welchem Leichtsinne sie Concessionen ertheilen.

**Darmstadt.** Das Cassations-gesuch des Joh. Stauff in dem Prozesse wegen Ermordung und Beraubung der Gräfin Görlich, das freilich sich nur auf unerhebliche formelle Gründe stützte, ist in öffentlicher Sitzung des Cassationshofes verworfen worden. Stauff wird also nunmehr unverzüglich zur Verbüßung seiner lebenslänglichen Zuchthausstrafe nach Marienschloß abgeführt werden und damit die tragische Geschichte enden.

**Wiesbaden.** In dem bekannten Wallfahrtsorte Walldüren soll in ganz kurzer Zeit ein großartiges „Gnadenfest“ gefeiert werden, zu welchem sich jetzt schon weit und breit Viele vorbereiten. Mehrere Wochen lang soll dort anhaltend gebetet, gesungen, gebetet und — geopfert werden, damit

der liebe Gott die heilige katholische Kirche in seine väterliche Obhut nehme und die tiefgesunkene sündige Menschheit gebessert werde. Auch die nassauischen Biue- und Bonifaziusleute, Rosenkranzvereiner, Herzmaria-bruderschaften, Frauen-, Jungfrauen- und Jünglingsbündler etc., die erst vor kurzem größtentheils durch die „heiligen Reden“ der ehrwürdigen Väter Liguorianer so sehr erbaut und gekräftigt wurden, schickten sich in großer Anzahl an, unter Vorantritt ihres guten Oberhirten an dem „erhabenen Gottesfeste“ theilzunehmen. Wir werden demnach ein großartigeres Schauspiel erleben, als es die Trierer Rockfahrt war.

**Hamburg.** Die Dänen sind jetzt soweit mit ihren Rüstungen zu Lande und zu Wasser vorgeschritten und versuchen dieselben so siegesgewiß in die Welt hinaus, daß auch die Statthalter-schaft die Wiedereinberufung der beurlaubten und Reservemannschaften höchstens noch ein paar Tage wird aufschieben können. In der That hat das Departement des Inneren in Kiel gestern ein Rundschreiben erlassen, welches, im Anschluß an ein Rundschreiben vom 17. d. M., weitere Vorbereitungen einer beschleunigten demnächstigen Einberufung jener Mannschaften betrifft. Die vacant gewordenen Offizierstellen sind bereits wieder besetzt und eine Anzahl neuer Offiziere aus verschiedenen deutschen Staaten für die Armee gewonnen, so daß jetzt auch die Reservebataillone ausreichend mit Führern versehen sind. In zweimal 24 Stunden kann ein vollkommen ausgerüstetes, marschfertiges und kampfbereites Heer von 30,000 Manu an der Grenzen zwischen Schleswig und Holstein stehen, und zugleich können die Küstenbatterien armirt, die Festung Rendsburg in vollen Verteidigungszustand versetzt und die Bürgergarden zum Dienste in den Städten und in einem Umkreise von 2 Meilen von denselben bereit sein.

**Flensburg.** Als vor einigen Tagen eine Deputation der hiesigen Bürger-schaft den General Malmborg ersuchte, die unsere Stadt so schwer drückende Einquartierungs-last durch eine zweckmäßigere Vertheilung des Militärs zu erleichtern, ward ihr zur Antwort, daß die neutralen Truppen sicherlich keine 14 Tage länger hier verbleiben würden, durchgreifende Dislokationen daher schon aus diesem Grunde nicht vorgenommen werden könnten. Dazu kommt, daß die Ordre ertheilt ist, sämmtliche für das Militär ange-schaffte und noch nicht verarbeitete Tuchvorräthe, sowie die abgenutzten Montirungs-Stücke einzupacken und zur Ver-sendung bereit zu halten.

**Stralsund.** Von Kopenhagen eintreffende Schiffskapitäne bestätigen die in verschiedenen öffentlichen Blättern mitgetheilten Nachrichten über die in neuester Zeit bemerklichen Kriegsrüstungen der Dänen, sowohl der Landtruppen, als auch der Flotte. Auf der Tour von Kopenhagen bis an das hiesige Revier haben verschiedene dänische Kriegsschiffe in See selbst bis in der Nähe der pommerischen Küste gekreuzt, sowie eine Anzahl bewaffneter Kanonenbote, von dänischen Dampffahrzeugen tugirt, dem Anscheine nach der Holstein'schen Küste zu ihren Kurs nehmend, von obigen Schiffsführern bemerkt worden sind.

**Deffau.** Als am 22. Mai die Fürstengruft zu Joniß, behufs einer Aufnahme, geöffnet werden sollte, fand man, daß ein schändliches Verbrechen in derselben verübt worden sei; die Kiegel waten aufgezo-gen, das Schloß des Gewölbes beschädigt, und die Leiche der verstorbenen Frau Herzogin all ihres Schmuckes etc. beraubt. Im Sarge selbst war ferner eine Rolle, welche als Kissen diente, umgekehrt, die Blumenverzierungen, Goldfranzen u. s. w. ebenfalls geraubt. Im Gewölbe fand sich ein Krückstock vor, den der Dieb zurückgelassen hat, und aus dessen verschimmelten Aussehen man schließt, daß das Verbrechen schon längere Zeit geschehen.

**München.** Wir haben hier täglich Gewitter und in Folge derselben in den letzten Tagen mancherlei Beschädigungen durch Einschlagen der Blitze zu beklagen. Vor Kurzem entstand im Theater während der Vorstellung der „Mademoiselle de Belle Isle“ beim Verbrennen von Briefen auf der Bühne ein Feuer, welches indessen bald gelöscht wurde, obschon seine Gefährlichkeit dadurch erhöht war, daß brennender Spiritus über die Bretter lief.

**Wien.** Unsere Stadt durchläuft das Gerücht, der Kaiser sei von der Reise sehr angegriffen, und es zeigen sich bedenkliche Symptome einer gefährlichen Brustkrankheit.

— Die von einem hiesigen Beamten beabsichtigte Sammlung aller in Wien im Jahre 1848 erschienenen Placate und Flugschriften bis zu dem Umfange eines Druckbogens unterblieb auf Anordnung des Ministers des Innern. Es ist alle Hoffnung verloren, dieselben je so vollständig in der Oeffentlichkeit zu besitzen, denn der Eigenthümer derselben hat sich mit dem Ministerium des Innern verständigt, welches ihm die ganze Sammlung um den Preis von 1600 Gulden abgekauft hat.

**Prag.** Aus der Melniker Gegend wird uns ein trauriges Beispiel der Volksjustiz gemeldet. Ein Gauner aus der Umgegend hat in der Nacht vom 17. bis zum 18. Mai l. J. in dem Orte Bosin eine Kuh entwendet und dieselbe etwa eine Stunde von Melnik in dem Walde Chlomek geschlachtet und das Fleisch auf einem Schubkarren nach dem Orte seines Aufenthaltes abgeführt. Aber am 18. Mai kam man ihm auf die Spur, seine Wohnung wurde gewaltsam geöffnet, er selbst schrecklich mißhandelt und an Stricken, die man ihm an die Füße band, unter großem Zudrange des Volkes und unter den furchtbarsten Mißhandlungen in den Wald Chlomek geschleppt, bis er da halb todt niedersank. Er wurde dann ins Spital nach Melnik gebracht.

**Luzern, 25. Mai.** Unsere Verkehrs-Verbindung mit Italien hat aufgehört: ein großes Felsstück hat sich in den die Gotthardsstraße auf der Seite von Uri überragenden Schöllenen losgerissen und gerade auf die Straße gewälzt, so daß letztere nur mit Mühe und Noth von einem, im Klettern Grübten passirt werden kann. Man wird tagelang Sprengungen vornehmen müssen, ehe die Verbindung vollständig wieder hergestellt sein wird.

### Vermischtes.

Kürzlich wurde zu Vincennes eine für den Barrikadenkrieg von einem Artillerieunteroffizier erfundene Art von Handgranaten probirt. In einem entlegenen Theile des Waldes von Vincennes

war eine von Faschinen nachgemachte Barrikade aufgestellt worden, hinter der sich 20 Strohänner befanden, ähnlich denen, die in den Cavallerieschulen zu den Säbelerercitien gebraucht werden. Die erste Granate, die hinter die Barrikade geschleudert wurde, traf sieben dieser Strohänner, drei am Kopfe, zwei an den Seiten, zwei im Rücken. Die Strohänner wurden hierauf gewechselt und die zweite und dritte Granate trafen zusammen 17 derselben an verschiedenen Stellen. Dieser erste Versuch hat gezeigt, daß ein Dugend Granaten hinreichen würden, um die furchtbarste Barrikade von Verteidigern zu säubern. Derselbe Unteroffizier hat eine bewegliche Barrikade mit vier Rädern erfunden, die von sieben Personen dirigirt wird, um die Angreifer mit ihren Granaten vor dem Feuer des Feindes zu schützen.

In Dedenburg fand man kürzlich in einem gefällten morschen Baume die Leiche eines kroatischen Soldaten in vollem Anzuge und ca. 400 ft. in Zwanzigern. Es läßt sich nicht anders denken, als daß der Unglückliche während der Revolution, vielleicht auf der Flucht, den hohlen Baum erstieg und in die morsche Höhle hinabstürzte, aus der er sich nicht wieder emporhelfen konnte.

Der „Spiegel“ theilt die Liste der Generale der magyarischen Bewegungspartei mit (die mit † bezeichneten sind theils hingerichtet worden, theils im Gefängniß gestorben, jene mit 0 sind zu schwerem Kerker verurtheilt; die übrigen Komorner oder solche, die sich durch die Flucht gerettet und deren Schicksal unbekannt ist): fünf Generallieutenants, nemlich 1) Dembinski, Armees- und Corpscommandant. 2) † Kieß, Landescommandirender. 3) Meszaros, Kriegsminister und Armeecommandant. 4) Better, Armeecommandant. 5) Bem, Armeecommandant. Generale: 1) Görgey, Kriegsminister und Armeecommandant. 2) Perczel, Corpscommandant. 3) Repash, Corpscommandant, Cavalerieinspecteur. 4) † Schweidel, Stadtcommand. von Pesth und Szegedin. 5) 0 Graf Lazar, Corpscommandant. 6) Graf Alexander Esterhazy, Corpscommand. bis zum Januar 1849. 7) † Graf Becsay, Corpscommandant. 8) † Dattjanich, desgleichen. 9) † Kulich, desgl. 10) Klapka, Corps-, dann Festungs- und Truppenobercommandant in Komorn. 11) † Böhner, Waffeninspecteur. 12) † Löröl im Geniecorps, Festungscommand. in Komorn. 13) Gal, Geniedirector. 14) Eszha, Commandant in Peteswardein. 15) Paul Kis. 16) Nagy Sandor, Corpscommandant. 17) 0 Gaspar, desgl. 18) Guyon, desgl. 19) † Lenkey, desgl. 20) † Knezich, desgl. 21) † Pältenberg, desgl. 22) Bisocky. 23) † Deseffsky, desgl. 24) Pigetty, Cavaleriecommandant. 25) † Weisingen, Corpscommandant. 26) Czecz, desgl. 27) † Kmetty, desgl. 28) † Lazar. In der letzten Epoche des Bürgerkrieges mag die Gesammtstärke der magyarischen Streitkräfte in den verschiedenen Landestheilen und Spitälern bei 130—135000, worunter 3—4000 Polen und 7—800 Italiener mit 26—28,000 Pferden und 400 Feldgeschützen, betragen haben. Von der Mannschaft müssen aber wenigstens 25,000 M. als krank, marode u., kurz als dienstuntauglich abgerechnet werden.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Bekanntmachung.

Der in der niedern Vorstadt alhier an der Chaussee nach Altenberg und der Kirchhofmauer resp. sub Nr. 242a, 243ab des hiesigen Flurbuchs, Abtheilung A gelegene, 22 □ Ruthen enthaltende Communraum, der sogenannte alte Hospitalgarten sammt den Baupläzen, auf welchen das frühere Hospital und die Todtengräberwohnung gestanden hat, soll

den 8. Juni 1850

an den Meistbietenden auf sechs zeh n hintereinander folgende Jahre verpachtet werden.

Wir laden hiermit zahlungsfähige Pachtlustige ein, an diesem Tage Vormittags 11 Uhr an geordneter Rathsstelle im Stadthause alhier zu erscheinen, sich zu Protocoll anzugeben, ihre Gebote zu eröffnen, und sich zu gewärtigen, daß unter den, im Termin bekannt zu machenden, auch vorher in hiesiger Rathsexpedition einzusehenden Bedingungen die Verpachtung gedachten Grundstücks erfolgen wird.

Dippoldiswalde, am 24. Mai 1850.

Der Stadtrath.

In Stellvertretung des Bürgermeisters:

Berndt.

## S u b h a s t a t i o n.

Folgende, Johann Wilhelm Hoyer'n gehörige, zu Glashütte und in dassiger Flur gelegene, um beigesetzte Summe, jedoch ohne Berücksichtigung der Oblasten gewürderte Grundstücke, als:

a) ein Wohnhaus nebst Gärtchen, Nr. 146 des Brand-Catasters, und Nr. 159ab des Flurbuchs,	548 Thlr. — Ngr. — Pf.
b) eine Scheune, Nr. 15 des Brand-Cat. und Nr. 14 des Flurbuchs,	80 " " " "
c) — Nr. 43 □Rth. Garten, Nr. 166 des Flurbuchs,	43 " " " "
d) — Nr. 60 □Rth. Feld und Niederwald, Nr. 31 des Flurbuchs,	} 213 " 21 " — "
2 Nr. 144 □Rth. Feld, Nr. 32 des Flurbuchs,	
— Nr. 33 □Rth. Birkenniederwald, Nr. 33 des Flurbuchs,	
e) 3 Nr. 190 □Rth. Feld, Nr. 204 des Flurbuchs,	} 374 " — " — "
— Nr. 87 □Rth. Wiese, Nr. 205 des Flurbuchs,	
— Nr. 70 □Rth. Birkenniederwald, Nr. 206 des Flurb.	
— Nr. 120 □Rth. Fichtenhochwald, Nr. 210 d. Flurb.	
n) — Nr. 77 □Rth. Wiese, Nr. 207 des Flurbuchs,	} 211 " — " — "
1 Nr. 40 □Rth. Feld, Nr. 208 des Flurbuchs,	
3 Nr. 160 □R. Birkenniederwald, Nr. 209 d. Flurb.	
Summa: 1469 Thlr. 21 Ngr. — Pf.	

sollen

den 10. August 1850

nothwendigerweise theils einzeln, theils zusammen an Gerichtsstelle zu Glashütte subhastirt werden.

Ueber die Beschaffenheit dieser Grundstücke, über die darauf haftenden Abgaben und die Subhastationsbedingungen enthalten die an hiesiger Amtsstelle und unter dem Rathhause zu Glashütte aushängenden Patente nebst Beilagen das Nähere.

Dippoldiswalde, am 23. Mai 1850.

Königliches Justiz-Amt.  
Lehmann.

## D a n k.

Tief erschüttert und gleichsam betäubt von dem schrecklichen, gar nicht zu ahnenden Unglück, das uns durch den Tod unserer beiden so lieben Töchter heimgesucht hat, welche die Regensfluth am Trinitatissonntage fortgerissen, vermögen wir erst heute den schuldigen Dank auszusprechen für die unerwartet große Theilnahme, welche sich am Mittwoch von hier und der Umgegend, durch die zahlreiche Begleitung

zum Grabe derselben und durch die so schöne Ausschmückung ihres Sarges und der Ruhestätte kundgegeben hat. Neben dem tröstenden Gottesworte ist uns diese liebevolle Theilnahme lindernder Balsam in unseren noch blutenden Herzen. Gott sei mit Ihnen, edle Seelen, die mit uns weinen, um unsere Thränen zu mildern.

Reichstädt, den 1. Juni 1850.

Die trauernde Heerkloß'sche  
Familie.

## Etablissemments-Anzeige.

Die geehrten Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend benachrichtige ich hierdurch ergebenst von meinem Etablissement als Wagneremeister. Ich versichere, durch die solideste und reellste Arbeit mir das Zutrauen aller Derer zu erwerben und erhalten zu suchen, die mich beehren, und werde ich dasselbe durch die billigsten Preise rechtfertigen. Dippoldiswalde, den 1. Juni 1850.

Carl Plücker,

Wagnermstr., Wassergasse Nr. 58.

## „Saxonia.“

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft in Bautzen,

nimmt für 1850 zu folgenden Prämienfähigen Versicherungen an:

Halm- und Hackfrüchte:  $\frac{3}{4}$  %,

Del- und Hülsenfrüchte:  $1\frac{1}{6}$  %,

Gespinnstpflanzen und Handelsgewächse:  $1\frac{1}{2}$  %,

Hopfen und Taback:  $2\frac{1}{2}$  %.

Es ist mir eine Agentur für Lauenstein und Umgegend übertragen worden, und sind alle zur Versicherung nöthigen Papiere bei mir stets vorräthig.

Lauenstein bei Altenberg, im Mai 1850.

Gustav Priemer,

Agent der „Saxonia“ zu Bautzen.

**Impf-Zeugnisse, 100 Stück für 10 Ngr., sind**  
vorräthig in der  
Buchdruckerei von Carl Jehne.

Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Empfehlung.

Necht ostindischen Ranking, Treels  
und Sommer-Bukskings empfiehlt  
Fehrmann.

## Verkauf.

Ein noch in ganz gutem Zustande befindliches Pianoforte ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Bl.

 Gefunden wurde auf dem von Schmiedeberg nach Niederpöbel führenden Wege eine Wagenwinde. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solche gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen beim Ortsrichter Zeibig in Schmiedeberg.

## Auszuleihen.

Zu Ausleihung von 1700 Thlr. in ganzer Summe oder auch in drei einzelnen Posten ist beauftragt Adv. Niesel.

Den 17. Juni 1850 wird die 1. Classe der 38. Lotterie gezogen.

S a d e n.

## Einladung.

 Sonntag, als den 9. Juni, von Nachmittags 3 Uhr an

## CONCERT

und nach dessen Beendigung Tanzmusik, wozu mit der Bitte um zahlreichen Besuch ergebenst einladet

Süller auf Raundorf.

## Kirchliche Nachrichten.

Altenberg, bis zum 2. Juni 1850.

Geboren wurde der Christiane Kaiser ein unehelicher Sohn.

Die Wochen-Communion am 7. Juni hält Herr Diac. Kolditz. Dagegen bleibt am 2. Sonnt: n. Trin. die Communion ausgesetzt.